

Friedensentwicklung durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft (CERCAPAZ)

Hintergrund

Klientelismus, Korruption, Kämpfe mit illegal bewaffneten Gruppen, Drogenanbau und -vermarktung und die Verstrickung staatlicher Akteure in die seit vielen Jahrzehnten andauernde Gewaltdynamik in Kolumbien haben die Leistungsfähigkeit des Rechtsstaates nachhaltig geschwächt. Die Folgen: Kolumbianerinnen und Kolumbianer hegen große Zweifel gegenüber einer funktionierenden Rechtsstaatlichkeit der Regierung und ihrer Organe. Sie vertrauen kaum auf ihre Rechte und Möglichkeiten, als mündige Bürger wahrgenommen und unterstützt zu werden. Eine Friedenskultur, die alle Bereiche des täglichen Miteinanders umfasst, ist in Kolumbien aufgrund des seit Generationen andauernden Gewaltkonflikts kaum ausgeprägt. Wirkungsvolle Strategien, einen Konflikt zu verstehen und ihn im Dialog friedfertig und konstruktiv zu lösen, haben die Menschen in diesem Land bislang kaum kennengelernt. Zahlreiche gesellschaftliche und staatliche Friedensinitiativen engagieren sich zwar gegen die Veralltäglichsung der Gewalt, sind jedoch kaum national organisiert. Für eine nachhaltige Friedensentwicklung müssen Allianzen zu einer effektiveren Zusammenarbeit von staatlichen und gesellschaftlichen Akteuren geschaffen und intensiv gefördert werden.

Ziel

Hauptziel des Programms ist eine transparente, nachhaltige und auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit zwischen Bürgern, zivilgesellschaftlichen Gruppen und staatlichen Organen. Weitere Ziele: Die Konsolidierung von Bürgerrechten und die Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen sowie eine effizientere Rechenschaftslegung von Seiten der öffentlichen Verwaltung sowie die Entwicklung gemeinsamer Strategien zur Friedensentwicklung durch lokale, regionale und nationale Akteure.

Methode

Das Programm CERCAPAZ (Cooperación entre Estado y Sociedad Civil para el Desarrollo de la Paz – Friedensentwicklung durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft) begegnet dem Konflikt an seinen strukturellen Ursachen, indem es gleichermaßen die zivilgesellschaftliche und staatliche

Leistungsfähigkeit für eine friedliche Konfliktbeilegung stärkt. Es fördert Maßnahmen zur Vertrauensbildung, Dialogprozesse und schafft neutrale Räume für die Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien. CERCAPAZ verfolgt einen Kooperationsansatz und unterstützt Reformprozesse durch ‚Capacity Building‘. Es arbeitet auf lokaler und regionaler Ebene in zwei Schwerpunktregionen (EJE CAFETERO, die Kaffeezone und NORORIENTE, der Nordosten des Landes) sowie auf nationaler Ebene mit zahlreichen Akteuren und Gruppen zusammen. Darunter u.a. Friedensinitiativen, Frauen- und Jugendorganisationen, Gemeinde- und Landesverwaltungen, Privatwirtschaft und Ministerien. Möglichst alle gesellschaftlich relevanten Akteure werden in die Transformationsprozesse vielschichtiger Konflikte mit einbezogen und in ihren jeweiligen Rollen gestärkt. Die positiven Erfahrungen in Bezug auf neue und innovative Wege der Konfliktaustragung und -beilegung werden so aufbereitet, dass sie in Politikvorschläge, Entwicklungspläne und Strategien von der Gemeinde bis hin zur Nationalregierung eingebracht werden können. Lernprozesse werden initiiert, die zukünftig einen Multiplikatoreffekt entwickeln sollen. CERCAPAZ fördert außerdem die nachhaltige Entwicklung einer individuellen Friedenskultur im Sinne eines zivilen Umgangs im täglichen Miteinander. Dazu gehören Fortbildungsmaßnahmen zur gewaltfreien Konfliktbearbeitung und die Unterstützung von Initiativen, die Versöhnung, Gleichberechtigung und Integration der vom Konflikt gefährdeten und betroffenen Bevölkerungsgruppen fördern.

Wirkung

Durch Interventionen von CERCAPAZ konnten folgende Wirkungen erzielt werden:

Zusammen mit seinen Partnern unterstützte das Programm z.B. ausgewählte Gemeinden bei der Erstellung ihrer vierjährigen Entwicklungspläne, die nun zum ersten Mal Themen wie Versöhnung, Gleichberechtigung und Friedensentwicklung beinhalten. Zuvor hatte CERCAPAZ im Vorfeld der Regional- und Gemeindewahlen (2007) Diskussionsforen mit Wählerinnen und Kandidat/-innen organisiert. Bei den im

Oktober 2011 erneut anstehenden Wahlen wird sich die Nachhaltigkeit dieser Arbeit beweisen.

Schülerinnen und Schüler müssen in der letzten Klasse ein soziales Projekt durchführen. Die von CERCAPAZ entwickelte Methode der „sozialen Kontrolle durch Jugendliche“ von öffentlichen Mitteln wurde vom nationalen Rechnungshof als ein vorbildhaftes Beispiel zur Einübung demokratischer Strukturen und Transparenz aufgenommen. Bei dieser Methode führen die Schüler, unter Anleitung der Lehrer und Vertretern des lokalen Rechnungshofes, selbstständig eine Finanzprüfung von öffentlichen Einrichtungen durch. Der nationale Rechnungshof hat diese Methode an alle regionalen Rechnungshöfe zur Einführung weiterempfohlen und dafür entsprechende Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt.

Gemeinsam mit dem Präsidentialprogramm für Jugend („Colombia Joven“) und dem Kinderfond der Vereinten Nationen UNICEF unterstützt CERCAPAZ die Initiative für Friedensfußball El GOLOMBIAO. Ein Fußballspiel mit ganz eigenen Regeln: So muss beispielsweise das erste Tor von einem Mädchen geschossen werden und faires Spiel wird mit Pluspunkten belohnt. Wo GOLOMBIAO Fuß gefasst hat, ist der Einfluss gewalttätiger Jugendbanden zurückgegangen. Außerdem: Von CERCAPAZ unterstützte regionale Jugendgruppen haben sich 2009 zu einem nationalen Verband zusammengeschlossen, um die Erfahrungen von lokalen und regionalen Jugendpolitiken in die nationale Diskussion einzubringen.

In Cartagena hat die 2007 gewählte Bürgermeisterin gemeinsam mit Vertreterinnen verschiedener Frauenorganisationen und mit Unterstützung von CERCAPAZ Politikrichtlinien entwickelt, die die Stärkung der Frauenrechte in der Stadt fördern sollen. Heute werden diese Richtlinien von einer eigens eingerichteten Abteilung in der Stadtverwaltung in Form von Projekten und Aktionsplänen umgesetzt.

Durch viele künstlerische, kreative und innovative Initiativen werden gewaltfreie Methoden der Konflikttransformation (wie z.B. Golombiao) als Beitrag zu einer Friedenskultur gefördert. In Kooperation mit der Nationalen Universität Kolumbiens und der Schweizer Agentur für Internationale Zusammenarbeit DEZA wurde der erste Aufbaustudiengang „Do-no-harm und Friedensförderung“ etabliert. Bereits im ersten Durchgang bewarben sich statt der üblichen 30-35 Personen 93 Interessierte. Mittlerweile wird der Studiengang von der Universität eigenständig angeboten und in der um eine kolumbianische NGO und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) erweiterten Allianz in die Praxis umgesetzt.

Als neutraler Akteur brachte CERCAPAZ vielfach Konfliktparteien an einen „Runden Tisch“. So auch im Umweltbereich: In der Region ORIENTE DE CALDAS stritten Energieunternehmen, Bauern und Fischer sowie die Lokalregierung lange Zeit darüber, ob und wie der Fluss GUARINÓ zur Speisung eines Staudamms umgeleitet werden durfte. Fischer und Bauern bangten um ihre Lebensgrundlagen, das Energieunternehmen bestand auf der Wassernutzung für ein Kraftwerk zur maximalen Energiegewinnung. Dabei verhärtete sich der Streit derart, dass die involvierten Parteien nicht mehr miteinander sprachen. Heute suchen die Parteien zusammen wieder nach einer Lösung um den Fluss und sein Einzugsgebiet zu retten. Die Programmkomponente „Nachhaltiges und friedensförderndes Management von Umwelt und natürlichen Ressourcen“ wird durch die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) der beiden Consultingfirmen Ip Consult und Ambero Consultinggesellschaft durchgeführt.

CERCAPAZ mobilisiert gezielt Unternehmen in ihrer Rolle als Friedensakteure um „Corporate Social Responsibility“ als Beitrag zur Friedensschaffung zu etablieren. 2008 wurde in Zusammenarbeit mit dem Global Compact und anderen UN-Agenturen eine Fortbildung für Unternehmen in Menschenrechte entwickelt. Von mehr als 180 geschulten Unternehmer haben rund 100 firmeneigene CSR-Aktionspläne unter Berücksichtigung der Menschenrechte aufgestellt oder bestehende aktualisiert.

Einige Erfolge in Zahlen:

- 70 % der 27 betreuten Gemeinden integrieren Themen wie Frieden, Inklusion und Gleichberechtigung in Gemeindeplänen
- Teilnahme von bislang 2000 Schülern in 30 Gemeinden an Finanzprüfungen
- Bildung eines nationalen Netzwerkes mit derzeit 15 Bürgermeisterinnen
- Durch den Unternehmerfriedenspreis wurden seit 2008 86 Friedensinitiativen vorgestellt

Auftraggeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Geplante Gesamtlaufzeit: Januar 2007 bis März 2015
Politischer Träger: Kolumbianisches Präsidentialamt für Sozialprogramme und Internationale Zusammenarbeit (Acción Social)
Internationale Kooperationen: UNICEF, AECID, USAID
Kontakt: Peter Hauschnik
E: peter.hauschnik@giz.de
T: +57 1 3815000

Impressum

Herausgeber:
GIZ Kolumbien
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Carrera 13 No. 97-51
Bogotá-Kolumbien
T +57 1 636 1114
F +57 1 635 1552
E peter.luhmann@giz.de
I www.giz.de/Colombia